Das Schwalbennest.

Luise kam zur Mutter und sprach: Mutter, komm, ich will dir etwas sehr Hübsches zeigen.

Was willst du mir zeigen? fragte die Mutter.

O komm nur, du sollst es sehen! antwortete das Kind, es ist ganz allerliebst.

Die Mutter ging mit ihr.

Luise führte die Mutter an ein Fenster und sagte leise: Blicke einmal in die Höhe! Die Mutter that es und sah oben am Dache ein Schwalbennest, aus dessen Oeffnung vier Schnäbelchen herausgestreckt waren, und vier Paar Aeuglein in die Welt hinausblickten.

Nun gib Acht! rief das Kind.

Die Mutter gab Acht und sah eine Schwalbe eiligst herbeifliegen, die trug eine Fliege im Schnabel und legte sie schnell in das geöffnete Schnäbelchen des einen jungen Vogels, flog hinweg und kam wieder, und nochmals und abermals. Und jedes Mal brachte sie eine Fliege mit, und legte sie der Reihe nach in einen der vier offenen Schnäbel. Nun waren alle vier gefüllt. Die Jungen zwitscherten fröhlich, und die alte Schwalbe flog hoch in die Luft und zwitscherte hell und lustig darein.

Ist dies nicht niedlich zu sehen? fragte das Kind.

Ganz gewiß, sagte die Mutter, es gefällt mir sehr. Es kommt mir gerade so vor, als wenn ihr, du und die Brüder und Schwestern des Morgens oder Mittags um den Tisch her sitzet. —

Und du gibst uns Speise, liebe Mutter, fiel Luise ein.

Ja, fuhr die Mutter fort, und ihr seid dann auch so fröhlich dabei, wie die Schwalben hier!

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000288